

Hohenstein-Ernstthal-Grünthaler Tageblatt

Amtsblatt

Anzeiger



für
das Amtsgericht und den Stadtrat zu Hohenstein-Ernstthal.
Organ aller Gemeindeverwaltungen der umliegenden Ortschaften.

Hohenstein-Ernstthal mit Hüttengrund, Oberlungwitz, Gersdorf, Herrndorf, Bernsdorf, Röseldorf, Langenberg, Meinsdorf, Falken, Reichenbach, Langendursdorf, Callenberg, Grumbach, Eitzschheim, Rühlschnappel, St. Egidien, Wilsdorf, Grünau, Mittelbach, Ursprung, Kirchberg, Erlbach, Pleiße und Rühlsdorf.

Erscheint jeden Werktag abends für den folgenden Tag. Bezugspreis frei ins Haus vierteljährlich 6.75 Mk., monatlich 2.25 Mk. Durch die Post bei Abholung auf dem Postamt vierteljährlich 6.75 Mk., monatlich 2.25 Mk., frei ins Haus vierteljährlich 7.65 Mk., monatlich 2.65 Mk. Für die Rückgabe unverlangt eingesandter Schriftsätze wird keine Verbindlichkeit übernommen. Geschäftsstelle: Schulstraße Nr. 31. Briefe und Telegramme an das Amtsblatt Hohenstein-Ernstthal.

Fernsprecher Nr. 11.
Bankkonto: Chemnicher Bankverein, Chemnitz.
Postfach-Konto: Leipzig 23464.

Der Anzeigenpreis beträgt in den obengenannten Orten für die sechsgehaltene Korpuszeit 40 Pfg., auswärts 60 Pfg., im Reichsteil 1.25 Pfg. Bei mehrmaligem Abdruck tarifmäßiger Nachlaß. Anzeigenaufgabe durch Fernsprecher schließt jedes Besondere aus. Bei zwangsweiser Eintreibung der Anzeigengebühren durch Klage oder im Konkursfalle gelangt der volle Betrag unter Wegfall der bei sofortiger Bezahlung bewilligten Abzüge in Anrechnung.

Nr. 10

Mittwoch, 14. Januar 1920

70. Jahrg.

Ausstand und Lohnbewegung

Während sich in Deutschland die Lage bis Montag abend nicht wesentlich geändert hat, hat sich der Eisenbahnerstreik in Oberschlesien weiter ausgedehnt. Er umschließt alle wichtigen Industriezweige. Die Arbeiter in den Industriezweigen sind in Oberschlesien nicht zu verzeichnen. Der Streik wird in beschränkter Umlage aufrecht erhalten, während der Personalverkehr sich, wenn auch mit Beschränkungen, in fast planmäßiger Umlage abwickelt.

Sabotage der Telegraphenarbeiter.

Die aus Wien i. B. B. berichtet wird, ist durch Sabotage der Strecken der Telegraphen- und Fernsprechanlagen im Industriegebiet erheblich gestört worden. Von den maßgebenden Stellen ist etwa drei festgesetzt worden, daß es sich um ein von langer Hand vorbereitetes Komplott zur Störung des Verkehrs handelt. Die Streikenden haben sich nicht damit begnügt, einzelne Drahtverbindungen zu durchschneiden, Sie haben auch an zwei Stellen ganze Kabel mit je 25 Leitungen getrennt, wodurch naturgemäß Massenstörungen entstanden sind. Die Leitungsanstrenger und Telegraphenarbeiter der Kategorie der Beamten gehören, sind seit Sonnabend an der Arbeit, die Streikenden nach Möglichkeit zu befreien. Von Seiten der Streikenden ist am Sonnabend und Sonntag versucht worden, diese Beamten an der Ausübung ihrer Tätigkeit zu hindern.

Bergarbeiterstreik im Ruhrgebiet.

Im Ruhrgebiet sind die Bergarbeiter von drei Seiten in den Ausstand getreten. Das dieser Streik sich zu einem Generalstreik ausweiten werde, wird an amtlichen Stellen nicht angenommen, obgleich eine drohende Agitation von radikaler Seite im Gange ist. Sollte es dennoch geschehen, so würde sich trotzdem eine Stilllegung der Betriebe vermeiden lassen, wenn es gelang, die in großer Zahl vorhandenen Arbeitskräfte zu schätzen.

Vor einer Kraftprobe.

Die Nationalversammlung nimmt am heutigen Dienstag die Beratungen wieder auf und zwar wird die kurze Tagung der Verabschiedung des Betriebsrätegesetzes gewidmet sein. Man nimmt aber an, daß voraussichtlich am Donnerstag der Reichskanzler eine Erklärung über die Wiederherstellung des Friedenszustandes abgeben wird. Die dritte Lesung des Betriebsrätegesetzes soll von den Unabhängigen zu neuen großen Demonstrationen ausgenutzt werden. Die U. S. P. D. und die kommunistische Partei Deutschlands veröffentlichen einen gemeinsamen Aufruf: „An das revolutionäre Proletariat Deutschlands!“, worin sie ihre Anhänger auf die Straße rufen, um in Massenversammlungen und Umzügen gegen die heuchlerische gesetzbüchliche Verdrängung des Rätegedankens, den sich das revolutionäre Proletariat nicht entziehen lassen will, zu demonstrieren. Der natürliche Mittelpunkt der geplanten Umzüge ist in Berlin selbstverständlich der Reichstag. Es ist nicht ausgeschlossen, daß der Versuch gemacht werden wird, von der Volksvertretung den Empfang von Abgeordneten zu erzwingen. Ebenso selbstverständlich aber ist es, daß von militärischer Seite Sicherheitsmaßnahmen in großem Stil getroffen werden, so daß es zu einer Kraftprobe kommen kann, wenn die Führer der Demonstrationen ihre Massen nicht fest in der Hand behalten.

Militärische Sicherung Leipzigs.

Anläßlich der Entscheidung über das Betriebsrätegesetz rechnete man auch in Leipzig mit der Möglichkeit eines Ausbruches von Unruhen, gegen die die üblichen Vorkehrungen getroffen wurden. Montag früh sah man verschiedene starke Truppenabteilungen mit Maschinengewehrtruppen und Minenwerferabteilungen durch die innere Stadt ziehen. Auch eine Alarmierung der Zeitfreiwilligentruppen fand Montag statt. Ein Teil der Hauptgebäude ist militärisch besetzt. Ein öffentlicher Aufruf des Militärbefehlshabers für Westsachsen warnt die Bevölkerung sich an Tumulten, Ausläufen usw. zu beteiligen, da die Truppen angewiesen seien, sofort ab-

ohne vorhergehende Schreckschüsse scharf zu schießen. Der Zentralausschuß der Arbeitgeberverbände hat seine Angestellten und Arbeiter aufgefordert, sich an einem eventuellen Generalstreik nicht zu beteiligen. Ebenso warnt auch ein Aufruf des Leipziger Bürgerausschusses vor einer Beteiligung am Generalstreik. Am Montag hielten die Arbeitslosen eine von mehreren tausend Personen besuchte Versammlung in der Alberthalle ab und veranstalteten im Anschluß daran einen Demonstrationzug durch die innere Stadt, um ihrer Forderung auf Bewährung eines mehrere hundert Mark betragenden Teuerungsausgleiches Nachdruck zu verleihen.

Die sächsischen Eisenbahner.

Der Bund sächsischer Eisenbahneramter schreibt, daß die Eisenbahnerstreiks ihn zu der Erklärung veranlassen, daß augenblicklich eingehende Verhandlungen über die Regelung der Gehalts- und Lohnfragen mit der sächsischen Staatsregierung und den Eisenbahnerorganisationen stattfinden. Die Regierung würdige die Verhältnisse, die zurzeit noch in den Kreisen der Eisenbahnbeamten herrschen, und habe sich bereit erklärt, der Volkskammer unverzüglich eine Vorlage zu unterbreiten, in der die der heutigen wirtschaftlichen Lage entsprechende Erhöhung der laufenden Teuerungszulagen gewährt wird. Die augenblickliche Bezahlung der Eisenbahnbeamten erfolge für die meisten Gruppen unter den Arbeitern, und schon aus diesem Grund scheine die geforderte Erhöhung gerechtfertigt. Um den guten Fortgang der Verhandlungen nicht zu stören, werde die sächsische Eisenbahnverwaltung nichts Gewalttätiges, also auch keine Streiks, unternehmen.

Der Eisenbahnerverband in Chemnitz.

Am Sonntag vormittag fand in Zweinigers Ballsaal eine überfüllte Versammlung des Eisenbahnerverbandes und des Verkehrsverbandes statt, die sich mit den Forderungen der Eisenbahner beschäftigte. Das Angebot der Regierung: 50 Prozent Aufschlag auf die Teuerungszuschläge für Arbeiter und 75 Prozent für Beamte wurde als zu niedrig bezeichnet. Verlangt werden 75 Prozent für Arbeiter und 150 Prozent für Beamte. Es wurde allgemein das langsame Arbeiten der Regierung verurteilt. Bei eventueller Verschleppung der Angelegenheit will man unter Umständen mit dem Streik antworten. Am Montag sollten in den Werkstätten über einen Antrag auf Eintritt in die passive Resistenz Abstimmungen stattfinden wobei die Mehrheit entscheidend sein soll.

Die Textilarbeiter-Bewegung.

Die Chemnitzer Textilarbeiterchaft nahm in vier Versammlungen Stellung zu den ab 1. Januar erhöhten Brot- und Kartoffelpreisen bezug zu der Entschiedenheit der zentralen Tarifgemeinschaft. Es wurde zum Ausdruck gebracht, daß die erhöhten Preise für die notwendigen Nahrungsmittel — wie Brot- und Kartoffeln — ausschließlich von den Arbeitgebern getragen werden müssen. Die Gaulleitung des Verbandes wurde aufgefordert, sofort in dieser Angelegenheit in Verhandlung mit dem Arbeitgeber-Verband der sächsischen Textilindustrie einzutreten. In Anbetracht der fortgesetzten Steigerung aller übrigen Nahrungsmittel sowie sonstiger Bedarfsgegenstände, vor allen Dingen von Wäsche, Kleidung und Schuhwerk wurde weiter gefordert, daß von der Gaulleitung an die Organisation der Arbeitgeber ein Antrag gerichtet wird, wonach auf sämtliche laufende Lohnsätze ein Teuerungszuschlag gewährt werden möchte. Von sämtlichen Diskussionsrednern wurde hervorgehoben, daß die Arbeiterchaft mit den gegenwärtig bestehenden Löhnen nicht mehr existieren könne. Es wird erwartet, daß von den Arbeitgebern der Textilindustrie diesem Verlangen der Arbeiterchaft stattgegeben wird.

Bei der Aktiengesellschaft „Festwerke“ in Chemnitz

forderte die Aktiengesellschaft eine Beschaffungsbethilfe. Da die Direktoren diese Unterstützung bei den Verhandlungen über diese Frage von den haderstigen Organisationen et. h. nicht geschäftigaben wollte — womit die Arbeiterchaft über den Ausbruch waren —, lebte die Arbeiterchaft weiter Akfordarheit zu leisten. Als

Reaktion auf Akfordarheit besteht, die Besetzung am Montag aus.

Auch in England und Italien

und die Eisenbahner mit Forderungen auf Lohnerhöhung aufgetreten, die, wie gemeldet wird, in Italien so abgelehnt hohe seien, daß ihre Annahme von vornherein als ausgeschlossen gilt.

Eine Niederlage der Kommunisten und Unabhängigen.

Wie die „S. Z.“ meldet, haben bei den Delegiertenwahlen des Zentral-Verbandes der Angestellten die Unabhängigen und Kommunisten eine vollständige Niederlage erlitten. Die beiden Parteien konnten von 17523 abgegebenen Stimmen nur 4980 auf ihre Seite vererben.

Was die Zukunft dem deutschen Volke bringt.

Wir haben schon in unserem geistigen Leitartikel in kurzen Strichen angedeutet, was uns der Friede von Versailles, der auf wenige Wochen für das deutsche Volk demütigende 10. Januar 1920 bringen wird. Zum Nachdenken für die kommende Zeit seien heute noch folgende Feststellungen gemacht:

1. Am 10. Januar unterschrieb Deutschland das Protokoll, das für uns den endgültigen Verlust von Elsaß-Lothringen, der Provinz Posen, eines großen Teils von Westpreußen, des Gebiets von Memel und der Stadt Danzig zur Folge hat.
 2. Am 10. Februar 1920 hat Deutschland sein Unterseeboot, ebenso seine Hebeschiffe und Docks für die Unerseebote mehr.
 3. Am 10. März 1920 besetzt Deutschland mit mehr einer Armee von 200 000 Mann, die im Laufe des Jahres noch auf 100 000 Mann verringert werden muß.
 4. Am 10. März 1920 besetzt Deutschlands ganze Flotte aus noch 6 Schlachtschiffen der „Deutschland“- oder „Vohringen“-Klasse, 6 Kleinen Kreuzern, 12 Zerstörern und 12 Torpedobooten, sowie 15 000 Mann Besatzung.
 5. Bis zum 10. März 1920 müssen, soweit sie noch nicht ausgeliefert sind, alle deutschen Handelschiffe von 1600 Brutto-Tonnen und darüber, ferner die Hälfte des Tonnengehalts der Schiffe zwischen 1000 und 1600 Tonnen und endlich je ein Viertel des Tonnengehalts sowohl der Fischdampfer wie der anderen Fischereifahrzeuge ausgeliefert werden.
 6. Bis zum 10. März 1920 müssen alle deutschen Waffen, Munitionsvorräte und Kriegsvorräte einschließlich der Flugabwehrräte, die in Deutschland über die genehmigte Zahl hinaus vorhanden sind, den Feinden ausgeliefert sein.
 7. Am 10. April besetzt Deutschland kein Festungswert, keine Festungen und Landbesetzungen mehr.
 8. Bis zum 10. April liefert Deutschland an die Entente 700 Zuchthausgefangene, 40 000 Straftäter, 4000 Stiere, 12 000 Schafwolle, 120 000 Schafe, 10 000 Ziegen, 15 000 Mutterchweine, 10 000 Milchkühe und 40 000 Stiel junges Rindvieh ab.
 9. Bis zum 1. Mai 1921 zahlt Deutschland als vorläufige Entschädigung 20 000 000 000 (20 Milliarden) Mark Gold.
- Am 10. Januar 1935 verläßt der letzte französische Soldat deutsches Gebiet, das aber auch dann noch nicht, falls während der Besetzung oder nach Ablauf der 15jährigen Besetzungsfrist die Kommission für Wiederentwädungen erachten sollte, daß Deutschland die aus dem gegenwärtigen Vertrag sich ergebenden Verpflichtungen nicht völlig eingehalten hat.
- Das bringt uns der „Friede“ in den nächsten Monaten und noch viel mehr in den kommenden Jahren.

Eine deutsche Erklärung über den Heimtransport.

Die Reichszentrale für Kriegs- und Zivilgefangene teilt mit, daß der Abtransport

der deutschen Gefangenen sofort beginnen und mit möglicher Beschleunigung durchgeführt wird. Die französische Regierung beabsichtigt, täglich 6-7000 Kriegsgefangene herauszugeben. Für die Räumung der im französischen Hinterland befindlichen Lager ist auch der Seeweg ins Auge gefaßt. Das Eisenbahnmateriale wird in jedem angeforderten Umfang von deutscher Seite gestellt.

Die in der Presse aufgetauchte Nachricht, daß die von den Deutschen zu liefern Eisenbahnwagen nicht rechtzeitig zur Stelle gewesen wären, entspricht nicht den Tatsachen. Die Wagen stehen bereit und es ist Vorfrage getroffen, daß das Eisenbahnmateriale zu jeder Zeit sofort nach Aufforderung seitens der französischen Behörden abrollen kann. Die Zahl der in die Heimat zurückkehrenden Kriegsgefangenen wird laufend bekanntgegeben.

Neuer deutscher Vorschlag in der Auslieferungstrage.

Der Vorsitzende der deutschen Friedensdelegation, v. Versner, hat den Vertretern von Havas, Reuters und Associated Press ein Interview gewährt, in welchem er auf die Frage der Pressevertreter folgendes ausführt:

Die Infragestellung legt Deutschland die schwersten Opfer auf. Trotzdem ist die Wiederherstellung des Friedens erfreulich, denn Deutschland bekommt dabei keine beiseitegehenden Kriegsgefangenen Söhne zurück. Herr Clemenceau hat erkennen lassen, daß die Gegenfrage mit keiner anderen Frage verknüpft werde und daß die Heimkehrung noch heute befohlen werden wird. Deutschland wird in der Ausführung seiner vertraglich übernommenen Verpflichtungen bis an die Grenze des Möglichen gehen. Das wirtschaftliche Gebieten Frankreichs ist zu großem Teil von der wirtschaftlichen Existenz Deutschlands abhängig. Ein rücksichtsloses Durchführen der Auslieferungstrage wird die schwersten Bedenken für die Ruhe und Ordnung in Europa im Gefolge haben. Die deutsche Regierung hat bereits auf die katastrophalen Folgen hingewiesen und Anregung gegeben zur Lösung dieser Frage. Deutschland will sich verpflichten, alle von der Entente namhaft gemachten Beschuldigten in Deutschland vor dem obersten Gerichtshof unter Anklage zu stellen und Vertreter der Entente als öffentliche Ankläger mit weitgehenden Kontrollrechten zuzulassen. Der deutsche Vorschlag geht weit über das hinaus, was Serbien unter dem Beifall der gesamten Entente Österreich gegenüber ablehnte. Ich kann mir nicht vorstellen, daß unsere früheren Gegner ein Interesse daran haben, die Wiederherstellung normaler Verhältnisse durch diese Frage zu erschweren.

Die neuen Begriffe von Recht und Pflicht.

Das Zentrums-Mitglied der Nationalversammlung Rektor Szegonik (Moslowitz) stellt in einer längeren Zuschrift an die „Germania“ auf Grund eigener Erlebnisse die spanische Tatsache fest, daß am 1. Weihnachtstagsfeier der vorletzte Zug der Kleinbahn Kattowitz-Moslowitz nach einständiger Fahrt abends um 10 Uhr schon in Schopponitz vom Fahrpersonal stillgelegt wurde. Es hieß dort einfach: „Alles ausgeht, wir fahren nicht weiter, unsere Arbeitszeit ist um!“ Es war klar, die achtschündige Arbeitszeit war um, die Beamten bestanden auf ihrem Schein, und 15 Personen, darunter Frauen und Kinder, wurden rücksichtslos und unbefürmert um mögliche Folgen in der Nacht in einem fremden Orte auf die Straße gesetzt. Mit Recht ruft der Abgeordnete aus: „Was soll aus dem Lande, was soll aus dem Volke, was aus den Beamten werden wenn bei all dem Jammer und bei all der Not überall solche Begriffe von Recht und Pflicht zur Herrschaft gelangen?“ So sehen die Früchte der Revolutionsregierung aus, zu deren Mitgliedern ja auch wohl die Parteigenossen des Herrn Szegonik gehören.

Errichtung eines staatlichen Lehrmittelverlages?

Wie wir hören, wird sich das Ministerium demnächst mit der Frage der Errichtung eines staatlichen Lehrmittelverlages beschäftigen. Die Frage war auf der letzten Jahresversammlung der Reichsschulräte Sachheit mit zur Sprache gekommen und der Unterrichtsminister

1040: 1905: 1926 bis

Büchliches.

Wochenzeitung, 13. Januar 1920.

Wettervorhersage für morgen:

Bei wechselnden leichten Winden warm und veränderlich. Gelegenliche Regenfälle.

Temperatur am 12. Januar:

Minimum +3,1, 12 Uhr +5,0, Maximum +6,0.

Temperatur am 14. Januar:

Tagemittel -1,3, Maximum +0,2, Minimum -4,1.

Wir weisen auch an dieser Stelle auf den Inhalt unserer Kirchenblätter: „Neue Glocken für unsere Kirche“ in der heutigen Nummer des „Tagesblattes“ hin und bemerken dazu noch folgenden: Der Kirchenrat ist sich der großen Verantwortung wohl bewußt, die er bei Beschaffung neuer Glocken auf sich nimmt. Einerseits darf und will er die Kirchengemeinde nicht allzu sehr belasten, andererseits fühlt er sich verpflichtet, nur das Beste und Edelste zu wählen, da ja ein neues Geläute auf Jahrhunderte hinaus von hohem Wert und großer Bedeutung ist. Drei Glocken aus Kupferstahl, die der Größe und Höhenlage unserer Kirche entsprechen, kosten heute etwa 55000 Mk., drei aus Bronze mit viel weicherem Klang, sogar 85000 Mk. Zurzeit fehlen sowohl zur Beschaffung der einen als der anderen Art die Mittel. Wenn aber in anderen Gemeinden ein Einzelner sämtliche oder (wie in der St. Trinitatisgemeinde unserer Stadt) drei bedeutende Gemeindeglieder je eine Glocke gestiftet haben, so geben wir uns der Hoffnung hin, daß es auch in unserer rund 10000 Seelen zählenden Gemeinde genug Männer und Frauen geben wird, die an Ehrlichkeit und Opferbereitschaft hinter keinen zurückbleiben wollen; oder daß es wenigstens dem Gutwillen aller Kreise der Altstadt und des Hüttengrundes gelingen wird, bald ein schönes, alle auch unsere Nachkommen noch erfreuendes Geläute auf dem Kirchhof zu bringen. Unter der bisherige Geben befinden sich solche von 10 Pfund und solche von 1500 Mk. Auch bei der Sammlung der sich die Herren Kirchenvorstände freundlichst unterstützen wollen, von heute an, wird selbst der geringste Beitrag dankbar angenommen und der höchste keineswegs zurückgewiesen. Wie haben gehört, daß Männer, die von Hause abwesend sind den Tag über, ihre Frauen angewiesen haben, wenn der „Glockenhammer“ kommt, reichlich zu geben. So ist reich! Gott vergelte! Möchten's alle nachahmen!

Der Wochenverteilungsplan des Büchlichen Lebensmittelsammlers besagt: Dienstag: 100 Gramm Kofosst; Mittwoch: 125 Gramm Reis; 125 Gramm ausl. Sp.; Donnerstag: 1/2 Pfund Marmelade, 50 Gramm Butter, 100 Gramm Rinderhahnenfleisch; Freitag: Zuteilung für Kinder und Mütter. Außerdem feststehender Brotausfluß bei Schneider, Altmarkt und Spierland, Breite Straße.

Seit morgen prompt 7.50 Uhr (Vahngel) alle zehn Minuten vor der angekündigten Sperre, erlosch das elektrische Licht. Die Lichter, welche neben dieser Quelle der Erleuchtung noch über das Gas verfügen, setzten schmerzhaft dieses in Brand. Aber auch das Gas leuchtete infolge der Sperre so düster und flackernd, daß es den trübenden Regen nur ungenügend zu durchdringen vermochte. Da das Petroleum längst aus den Haushalten verflüchtigt ist, eine Kerze englischer Herkunft heute 3 Mk. kostet und dazu nichts taugt, Mühsal, um die im Krotter Hausrat etwa noch vorhandenen Lampen wieder in Dienst zu stellen, selbstverständlich auch nicht vorhanden ist, so kommen wir notgedrungen wieder auf den Kienspan zurück, bei dem unsere Vorväter — lang, lang ist's her — arbeiteten und Kargweil trübten. Da unter den heutigen Verhältnissen sicher mit einer Bewerigung der Kohlennot zu rechnen ist, so werden wir gut tun, uns allmählich auf diese Art der Beleuchtung einzurichten.

Wie die heutige Schühmacher-Jahresrechnung im Angelegenheiten unserer heutigen Nummer bekannt gibt, muß sie infolge der andauernden Steigerung der Aufwendungen für Leder und alle anderen Rohmaterialien eine enorme Erhöhung der Preise für Reparaturen und Nacharbeiten einleiten lassen, so schwer diese auch die Bevölkerung treffen wird.

Nächsten Sonntag, den 18. Januar, trifft der Kluge gemeine Turnerverein, Grün in Sichte von ungefähr 150 Mann beim hiesigen „Turnerbund“ zu Besuch ein. Turnerschaftliche Darbietungen aller Art werden die beiden Vereine auf dem Pfaffenberg-Turnplatz vereinen und ihre hoffentlich auch aus der Einwohnerschaft viele Gäste anlocken.

Westen nachmittag hat sich ein Unheil unter in das Haus Vogenstraße 13 eingeschlichen und ist bis zu den Bodenräumen vordringen, wo er eine Kammer mittels nachlässiger Öffnung. Er hatte bereits eine Anzahl altmodischer Wäschekästchen in einem aus blauem Färbstoff hergestellten Sack verpackt, als er von der Hauswirtsin ertappt und nach seinem Begehre gestagt wurde. Wider ist es ihm nach einigen leeren Anschuldigungen gelungen, an der Frau vorüber das Bett zu gewinnen und zu entkommen. Er wird beschreiben als ein junger Mann in grauem mit Bliglagern versehenen Ueberzieher. Hausbesitzer und Mieter mögen also zu ihrem eigenen Besten darauf sehen, daß der Zugang zu den Bodenräumen stets gut verschlossen ist, da der Unbekannte ein ähnliches Mal über verübt noch an anderen Stellen versuchen wird.

Auf betrübliche Weise verstarb sich hier ein 58 Jahre alter Maschinenführer über 800 Mk. Arbeitslohn unter der Last, indem er sich, obgleich er gut lebende Beschäftigung hatte, lange Zeit die Gewerkschaftenunterstützung aufzuheben ließ.

Der denkmalige Friedeschluß ist auf die Entwässerung unseres Geländes in den Auslande von einem Einfluß einen Topf mit Wasser gestellt. Nachdem hatte sie

gewesen. Im Gegenteil hat der Kurs der Markt überall angezogen, so daß man heute in Amsterdam für 100 Gulden 1920 Mk. und in Sichte für 100 Franken 908 Mk. bezahlen muß.

Wie die Gewerkschaften Chemnitz mittel, haben in der Zeit von Anfang Oktober bis Ende Dezember 1919 u. a. folgende Handwerker bezug Handwerkerleistungen die Meisterprüfung gemäß § 138 der Reichsgewerbeordnung abgelegt und bestanden: die Wäcker O. P. Petermann in Gersdorf und C. P. Knappe in Grumbach; der Konditor A. E. Köppler in Hohenstein-Er.; der Schmied F. Freytag in Oberlungwitz und der Olenfeger S. R. W. K. in Hohenstein-Er.

Nach vorläufiger Feststellung teilt die Handelskammer Chemnitz den Interessenten mit, daß die Auszahlung der Gewerbesteuer für 1919 bis auf weiteres an die Zentralstelle der Kaufmannsvereinigungen für die Wilkwarendindustrie, Berlin SW. 11, Anhalter Straße 14, zu richten sind. Die Anträge sind in doppelter Ausfertigung zu stellen. Von jeder Warensart ist ein Muster beizufügen. An Gebühren für die Bearbeitung der Anträge werden erhoben: 50 Pf. bis 20 Mark je nach der Höhe des Rechnungsbetrages. Nach Eingang amtlicher Unterlagen behält sich die Handelskammer weitere Mitteilungen vor.

Eine Bekanntmachung des Ministeriums des Innern lautet dahin, daß auf Anregung des Verbandes sächsischer Rast-, Rast-, Rast- und Rast-Veranstaltungen von Rast- und Rast-Veranstaltungen, die nach § 13 der Verordnung über Tanzveranstaltungen vom 8. Dezember 1910 verboten ist, dahin gemildert wurde, daß die Rastbälle in geschlossenen Gesellschaften von dem Verbote ausgenommen werden. Die Rastbälle werden jedoch angewiesen, streng darüber zu wachen, daß die gemilderten Festlichkeiten nicht in öffentliche Rastbälle überausarten und insbesonders die in § 12 der Verordnung vom 8. Dezember 1910 enthaltenen Bestimmungen genau eingehalten werden.

In Bayern wird am heutigen Dienstag der gesamte Personenverkehr eingestellt. Infolgedessen fallen die Berlin-Münchener Nachtzüge aus, so daß die Anschlüsse für die Fahrt nach München und zurück nur noch bis Hof und von Hof weiter. Auch die Personenzüge von und nach Bayern werden nur von und nach Hof abgelassen.

Oberlungwitz, 13. Jan. Seinen diesjährigen Ball, welcher auf heute war, hielt der Verein „Freiwillige“ am Sonnabend im Gasthof zum „Hirschen“ ab. Auch hielt am Sonntagabend im „Hirschen“ der Sparverein „Einigkeit“ seinen Familienabend (Silvesterfeier) ab, zu dem die Mitglieder mit ihren Angehörigen zahlreich erschienen waren.

Glauchau, 12. Jan. Wie bekannt geworden ist, hat die kommunistische Partei, Ortsgruppe Glauchau, beim Stadtrat die amtliche Ausweisung von Arbeiterratswahlen beantragt. Dieser Antrag ist abgelehnt worden. Wenn die kommunistische Partei selbst Arbeiterratswahlen vornehmen will, hat der Stadtrat beschloffen, dem Ministerium schriftlich zu berichten, daß irgendwelches Bedürfnis in der Stadtgemeinde Glauchau dazu nicht mehr besteht. Die im hiesigen Bezirkskommando freizubehaltenen Räume sollen zu Kleinwohnungen umgebaut werden. Ebenso wird beim Bundesbauamt angefragt werden, ob in einem neuen Kasernenbau oder im ehemaligen Offizierskasernenbau Räume zu Wohnzwecken zur Verfügung gestellt werden können. Die Verhandlungen über den Erwerb der größten Anzahl sollen beschleunigt zum Abschluß gebracht werden, damit durch deren Bezielung jetzige fällige Räumlichkeiten zu Wohnzwecken frei werden. Die Mitglieder des Arbeiterrates bisher geäußerten besonderen Wochenergänzungen von 20 Mk. sind in Wegfall gekommen.

Meerane, 12. Jan. 5000 Mark stiftete ein Kirchengemeindeglied. Die Hufen sollen bedürftigen und kranken alten Leuten zu Weihnachten zugute kommen. — Einen unvorhergesehenen Uberschuß weist die Abrechnung der Schulkasse für 1918 auf, nämlich nicht weniger als 47088 Mk. Man hatte bei Aufstellung des Haushaltsplanes mit der Möglichkeit eines Aufschlusses in Höhe von 25 Pf. gerechnet, sah sich aber erkreuzer Weise in dieser Hinsicht getäuscht. Aber können die — eigentlich zuviel erhobenen — Beiträge zu notwendigen Ausgaben verwendet werden?

Limbach, 12. Jan. Den umfangreichen und mit aller Eile ausgeführten Ermittlungen der Landgenossenschaft und der hiesigen Schulmannschaft ist es gelungen, die beiden Einbrecher, die bei der Firma Wunsch in Limbach für 20000 Mk. Raubfische gestohlen haben, in den Personen zweier hiesiger Einwohner zu ermitteln und festzunehmen zu können. Die gestohlene Ware, welche nach Chemnitz geschoben werden sollte, konnte wieder herbeigeholt und den Geschädigten wieder zugestellt werden. Die beiden Einbrecher waren nach langem Ringen auch gefänglich, vor kurzem den Einbruchdiebstahl bei der Firma Wünschmann in Rabdorf S. A. ausgeführt zu haben. Die erbetene Sühne im Werte von 15000 Mk. haben dieselben inzwischen anderweitig veräußert und den Geld zu ihrer Rubein verbracht. Hoffentlich gelingt es auch hier, diese Waren wieder herbeizuschaffen.

Limbach, 12. Jan. Als Stadtvorsteher begab Stellvertreter wurden die Stadtvorsteher und Hausknecht wieder und nicht nengewählt. Die Stadtvorsteher sind nachmittags nachmittags den noch nicht 6 Monate beschäftigten Arbeiter Beschäftigungsbeisitzer in Höhe von 40 bis 70 Mark monatlich.

Oberfrohna, 12. Jan. Bei der Firma Treibereisen gestohlen. Auf die Entdeckung der Täter wurden 1000 Mk. Belohnung ausgesetzt.

Chemnitz, 12. Jan. Am Sonntagabend in der 10. Straße wurde die 16 1/2 Jahre alte Fritze Schmidt in ihrer Wohnung tot aufgefunden. Wie behauptet wird, hätte die Schmidt in der Nacht den Gattungs angezündet und auf ihr

sich auf das in der Küche stehende Sofa gelegt und ist offenbar erstickt. Durch Ueberlocken des Gases ist das brennende Gas verdrängt worden, also auch weiter aufgedrückt, so daß die Bedenkenwerte erstickt.

Chemnitz, 12. Jan. Um zur Linderung der Kohlennot in unserer Stadt beizutragen, war der Stadtrat auf den Gedanken gekommen, wie andere Großstädte es auch getan haben, im Lugau-Gebiet Kohlenrevier einen Schacht anzufauchen. Leider kommt aber das Projekt nicht zur Ausführung, da die Kohlen des betreffenden Schachtes von dem Reichskohlenkommissar beschlagnahmt wurden und weil von dem Werke auch ein zu hoher Kaufpreis gefordert wurde.

Leipzig, 12. Jan. Vor dem großen Gebäude der Versicherungsgesellschaft „Teutonia“ in der Südstraße kam es zwischen streikenden und gegen 70 arbeitswilligen Beamten der „Teutonia“ zu einem Zusammenstoß. Die arbeitswilligen Beamten wollten in geschlossenem Zuge den Eintritt in das Gebäude erzwingen, wurden von den Streikenden jedoch auseinandergeprengt. Nach heftigen Auftritten gelang es den Arbeitswilligen aber in das Gebäude zu kommen. Regierungstruppen sind nunmehr zum Schutze der Arbeitswilligen und zur Aufrechterhaltung von Ruhe und Ordnung aufgeboden worden.

Chemnitz, 12. Januar. Die Klagen über das Wildern tschechoslowakischer Grenzsoldaten auf sächsischem Gebiet im Hinterborsdorfer Revier wollen nicht verflümmen. In vier Fällen wurden die Soldaten beim Wildern betroffen. Wie gewalttätig sie dabei zu Werke gehen, erhält aus folgendem Falle: Der Besitzer der Niedermühle, Pöschke, war dem Gendarmereiwachmeister Eckard bei Festnahme eines Wilders, der in Haft gesetzt wurde, behilflich. Tags darauf wurde er auf sächsischem Gebiete ohne jede Veranlassung von tschechoslowakischen Soldaten mißhandelt und fortgeschleppt und so lange an einem unbekanntem Orte festgehalten, bis der Verhaftete entlassen wurde.

Dresden, 12. Jan. Ein Drama spielte in der Nacht zum Sonnabend in einer Wohnung in der Hauptstraße zu einer Reopolitikerin. Dort hielt sich bei ihrem Schwager eine Frau aus Berlin auf, die sich wegen angeblicher Mißhandlung ihrer Ehegattin getrennt hatte. Dieser verheiratete sich gewaltsam Paris in die Wohnung und es kam zu einem heftigen Aufstand zwischen den beiden Schwestern. Schließlich feuerte der Berliner einen Schuß ab und traf seinen Schwager in den Unterleib, so daß dieser schwer verletzt zusammenbrach.

Neuertes vom Tage.

Ein folgenschweres Explosionsunglück im Eisenbahngelände ereignete sich in der Nähe von Pardubitz in Böhmen. In einem Wagen explodierte Benzol, das ein Reisender aus Prag mit sich führte. Bis jetzt sind acht Tote gemeldet, worunter sich ein Begleitbediensteter. Viele Personen des Wagens erlitten Brandwunden, darunter 37 Schwere. Der ganze Wagen ist verbrannt.

Ein gewaltiger Moor- und Gelebrand wütet seit drei Tagen in der Wäldungen und Mooren bei Wendorf im Kreis Göttern (Hannover). Das Feuer ergriff sich bisher auf etwa 5-6000 Morgen. In den Morgenstunden die großen Erdbeulen in Brand und werten ihren Feuerschein mittlerweile in die Runde. Aus allen Ostfalten in der Umgegend sind Wäldern an Schäften zur Stelle, doch ist es bisher nicht gelungen, das Feuer Herr zu werden. Der Schaden ist sehr bedauerlich.

Explosion eines Benzolantons auf dem Gelände des Polantantes in Berlin. Zwei Holzbohlen wurden in schwer verletzt, daß an ihrem Aufkommen gewagt wird. Im ganzen sind fünf Personen schwer und zwei leicht verletzt. Das Unglück ereignete sich beim Füllen von Benzol in Automobilen. Es wird befürchtet, daß sich in dem überbrannten Holzschuppen noch ein Mann befindet, der den Flammen zum Opfer gefallen ist.

Reservente hiesige. Nichts wurden aus den Geschäftsbüro der Typographen G. Bittelheim in Berlin für 25000 Mk. Wertgegenstände gestohlen. Das Gemäch des gestohlenen Gutes betrug über 30000 Mk. In der Hauptstraße drangen Einbrecher in das Geschäftsgebäude von Rathhaus ein und stahlen darunter ein im Werte von 45000 Mk. Die in Wäldchen, Kreis Lützen, untergebrachte Internaturskaffe der Deutschen Legion ist von zwei Soldaten ihres Jahrganges in Höhe von 70000 Mk. beraubt worden.

Spernung des Fernsprechers für Wüchzer. Der sächsische Postminister Stoll ließ sich, wie die „Lithua“ meldet, vom Wüchzer ein Verzeichnis aller neuerrichteten Fernsprecher geben. Er kontrollierte deren Namen im Fernsprechverzeichnis, und von Res. Jahr an wurde den betroffenen Personen das Telefon weggenommen. Ja, es gibt noch energische Wüchzer — im Ausland.

Kirchliche Nachrichten.

Kirchengemeinde St. Christophorus. Donnerstag, den 15. Januar, abends 8 Uhr Missionsstunde im Gottesdienstbesuche. In der Missionsstunde berichtet Schwester Johanna.

Jugendvereine mit Falken. Mittwoch, den 14. Januar, abends 8 Uhr Jünglings- und Jungfrauenverein. Donnerstag, den 15. Januar, abends 8 Uhr 2. Teilstunde über Psalm 139, 1-12. Barter Jabel.

Jugendvereine mit Wüchzer. Donnerstag, den 15. Januar, abends halb 9 Uhr Frauenabend im Pfarrhaus.

Wüchzer. Donnerstag, den 15. Januar, abends 8 Uhr Sitzung des Ausschusses für Freizeitspiele. Mittwoch, den 14. Januar, abends halb 8 Uhr Monatsversammlung des ev. Jünglingsvereins im Pfarrhaus.

Für dein Glück.

Künstlerroman von Lola Sietz. Amerikanisches Copyright 1919 by Carl Duanes Berlin.

„Du hast Lora Santor lautos und flaglos vor dem Ruheden ihrer Schwester in die Knie. „Eiher, was wehst du davon?“ „Aber auch diese war jetzt furchtbar erregt. „Wenn Sie einen Hastbefehl gegen Herrn Santor hatten, und Sie diesen nicht finden können, was kümmert das mich, was habe ich mit der Sache zu tun?“

„Lora“, laute der Beamte, „eine ganze Menge. Man hat Sie gesehen, Frau Professor. Sie sind bei Santor gewesen heute gegen Abend. Haben mit ihm gemeinsam die Villa verlassen und sind mit ihm auf die Schiffbrücke gegangen. Stimmt das?“

„Es stimmt“, sagte Esther Marie tonlos. „Dann ist beobachtet worden, daß Sie mit Herrn Santor gemeinsam ein Boot losmachten, in dem dieser fortsegelte. Es liegt der dringende Verdacht der Beihilfe zur Mordt gegen Sie vor, Frau Professor. Im Namen des Völkches: Ich verhafte Sie.“

Esther Marie war launungslos. „Mach, mich wollen Sie verhaften? Aber was habe ich denn verbrochen?“

„Sie werden alles nähere noch erfahren. Wollen Sie uns jetzt bitte ohne weiteres Ködern folgen.“

Esther Marie erhob sich mühsam. Sie schwante. Lora stützte sie. „Meine Schwester in Iran“, sagte sie hastig. Sie sehen es selbst. Sie kann nicht mit Ihnen gehen.“

„Wir werden die Frau Professor schon unterstützen, es geht alles“, sagte der Beamte ruhig und ergriff Esther Mariens Arm. Da sah sie Lora zum zweiten Male gellend und furchtbar auf.

„Eiher“, rief sie, „Eiher, du wehst und ich weiß nichts, ohne nichts!“ Da machte Esther Marie sich noch einmal los von den drängenden Männern. Und während sie die Schwester hastig umarmte, flüsterte sie ihm ins Ohr:

„Frage Turowski.“ Dann war sie gegangen. Und Lora stand regungslos auf demselben Platz, mit weitgeöffneten Augen und pochendem Herzen.

Ihr Mann des Fallschirms angefallen! Ein Hastbefehl gegen ihn! Und Esther Marie wegen Beihilfe zur Mordt verhaftet! Sie, die Kranke, die Schwache, verhaftet! Und Wolfgang so tief gesunken, so tief... Und nun aus der Mordt. Und Turowski?

Sie wußte nicht, wie lange sie so geblieben. Da erdienten plötzlich draußen Stimmen. Lora hob zusammen, denn eine grenzenlose Stille hatte im Hause geherrsch, nur das Brausen des Meeres, nur das Heulen des Sturmes hatte sie vernommen.

Und nun wurde die Tür des Zimmers aufgerissen. In keiner schönen und traudlen Männergestalt stand Werner Brüdner auf der Schwelle.

„Was ist gechehen, Lora?“ rief er ihr entgegen. „Was erzählen die Mädchen mir da?“ Esther ist von zwei Polizeibeamten abgeholt? „Was ist denn nur?“

Sie machte einen Schritt auf ihn zu. Sie schwante. Da war er an ihrer Seite, und stützte sie.

„Mit wemchen Augen sah sie ihn an. „Du kommst zur rechten Zeit“, flüsterte sie. „Dann laßt sie bewußtlos in seine Arme.“

Achtzehntes Kapitel. Am nächsten Mittag wurde Wolfgang Santors Leiche in Sankt in Land geschwemmt. Auch die Trümmer des Bootes wurden später gefunden. Die Berlin, die Esther Marie ihm gegeben, fand man nicht mehr bei ihm. Das Meer hatte sein Eigenum zurückgeführt.

Wie Wolfgang Santor gestorben war, erfuhr keiner. Hatte er dem Anführer der Mordt getrotzt bis zuletzt? Hatte ihm die Hoffnung, sich zu retten, Kräfte verliehen, bis der Sturm sein Boot doch schließlich zum Sinken brachte? Oder hatte er den juchzenden Kampf freiwillig aufgegeben, als er erkannte, er sei zu schwer? Hatte er sein Leben den Elementen preisgegeben, weil es nun doch verflucht war und ewig zerstört?

Keiner wußte es und keiner würde es wissen. Mit seinem Tode hatte er seine Schuld beglichen. Am vergangenen Abend hatte Werner Brüdner noch von Turowski alles erfahren, was sich aufgetragen. Der Wöle war in die Brüdnerische Villa gekommen, um Esther Marie noch einmal nach ihrer Unterredung mit Santor zu sprechen. Nun erfuhr er ihre Verhaftung. Und machte sich bitterste Vorwürfe, die schwache, leidende Frau nicht gelassen, ihr die Wahrheit gesagt zu haben. Nun war es zu spät.

Brüdner hatte alles aufgeboden, um seine Frau aus der Haft zu befreien. Es war ihm nicht gelungen. Am Abend war vom Polizeiamt noch nach allen Richtungen hin telephoniert worden, um Wolfgang Santors Verhaftung zu veranlassen. Aber nirgends war er gekehrt worden. Nun brachte sein Tod Kunde von ihm. Werner Brüdner selbst sagte es Lora. Er nahm sie in seine Arme und sagte ihr das Schreckliche, was gechehen war, mit leisen, zärtlichen, tröstlichen Worten. Und streichelte ihre Hände und ihr schimmerndes Haar. Und sie lag ganz still in seinen Armen, ohne zu sprechen, und weinte und weinte.

(Fortsetzung folgt.)

Rudolf'sche
Strumpf-Nähmaschine
Königl. Oberlungwitz 594.

Dankbar
Konfirmanden-Anzug
für Kräftigen Burschen, für 100
Mark zu verkaufen.
Gersdorf 157.

Sei groß! **Detail!**
Preise steigen!

Prima Lederöl „Wollol“,
das beste für Treibriemen und
Bederlöcher;
Wasserdicht, hell;
Ba. Fuchsen-Lederfett I;
Baselin-Lederfett, gelb;
Baselin-Lederfett, schwarz;
Lederfett I, schwarz;
Wagenfett I, tierfrei;
La. Sulfid;
Sulfalbe, antiseptisch;
Stauferfett, hellgelb;
Nierenwachs;
In Lederwärme;
Bohnerwachs, gelb;
Schmiedischer Bräuner-Flüssig;
Best. Schmirselfe, hoch-
schäumen;
Benzol, alle Sorten,
Salon-Berzen.
Alle Öle und Fette sind tier-
frei und geruchlos.
Bestreuer und Haarerer gesucht.
Reinhold Hübnert,
Chem. Fabrik,
Schubertstraße 14.

Reinwollene
Kleider-Stoffe
Prima
Hemdentuche
Futterstoffe
Wolter - Marengos
eingetroffen.

Thella Girsch,
Altmarkt 4.
Rein Baden. Rein Baden.

Geld
erhalten soll. Leute
jeden Standes (ohne
Bürgen von 100 bis
5000 Mark durch
Otto Ludokus,
Friedrichstr. 27.
Nachfragen Marke beifügen.

Dienstmädchen
aber Aufwartung gesucht.
Bismarckstr. 100,
unterhalb 2. Hofstr.

Größ. Schulfrauen
als Aufwartung gesucht.
Bismarckstr. 11. part.

Schulfrauen
als Aufwartung gesucht.
Dresdenerstr. 22. part.

Schulfrauen
als Aufwartung gesucht.
Gertrud Knauth,
Oberlungwitz 37 b.
Lindhaus Muttersever.

Einige etagerete
Mädchen
für Manometerbau stellt ein
H. Höber, Manometerfabrik,
Reustadt b. Chg.
Zu melden bei **Kurt Gräbe,**
Gersdorf 52.

Gesucht für **Glauchau** für
1. oder 15.2. **Ältere erfahrene**
Stütze

für 2 Personen, die sich willig
jeder Arbeit unterziehen.
Schl. Anerbieten mit Wohnan-
gabe unter **N. 4295** an die
Geschäfts-De d. Bl. niedergul.

Jüngeres
Dienstmädchen
für meinen Privathaushalt bei
guter Kost, Lohn, Wohnung und
Behandlung für sofort oder 1.
Februar gesucht.
Oskar Baum, i. Sa. Richard
Baum, Drogen u. Kolonialwaren,
Siegmar i. Sa.

Bekanntmachung.

Da die Leder- und Bedarfsartikel Preise fort-
während enorm steigen, sehen wir uns genötigt,
folgende Richtpreise bekannt zu geben:

Herren-Sohlen	Mark 29.55
Herren-Absätze	8.45
Damen-Sohlen	21.55
Damen-Absätze	6.50
Burschen-Sohlen, Größe 86-89	25.75
Burschen-Absätze	7.10
Herren-Besätze	125.90
Damen-Besätze	104.90

Rebenarbeiten extra.
Neue Herren- und Damenstiefel
nach Maß " 298.35
Kinder-Sohlen und Absätze je nach Größe.
Sämtliche Arbeiten gegen sofortige Kasse
Hochachtungsvoll

Schuhmacher-Zwangs-Zunftung
Hohenstein-Grünthal u. Umgegend

Hotel Schweizerhaus,
Konditorei u. Kaffee Löffler.

Mittwoch abend 7 1/2 Uhr
Künstler-Konzert.
Großer Solisten-Abend.
Ausgewähltes Programm.
Eintritt frei.

Um gültigen Besuch bittet **H. Löffler.**

OBERLUNGWITZ
Goldner Löwe (früher „Deutscher“)
Zirkus A. Maine.
Heute Dienstag, den 13. Januar, abends 8 Uhr
grosse Komiker-Vorstellung.
Morgen Mittwoch nur nachm. 4 Uhr
Fremden- und Familien-Vorstellung.
Kinder nachmittags halbe Preise

Auktion.
Nächsten **Sonntag**, den 17. Januar von nachm. 1 Uhr an
kommt in der Wohnung 144 in **Gersdorf** der Nachlass des ver-
storbenen Privatmanns **Friedrich Hoff,** bestehend in Kleibern,
Wäsche, Betten, verschiedenen Möbeln, eisernen Öfen und Verschie-
denes durch den Unterzeichneten gegen Barzahlung zur Versteige-
rung.
Helm, Versteigerer.

Heizer u. Maschinist,
welcher vollkommen mit elektrischer Lichtanlage ver-
traut sein muß, zum möglichst baldigen Antritt
gesucht. — Amtl. Prüfungs-Zeugnis ist vorzulegen.
J. G. Böttger,
König Albert-Str. 11.

Schneefrau
gesucht **König Albertstr. 27.**
für 1. Februar ordentliches,
nicht zu junges

Mädchen
gesucht. **Kenther, Altmarkt 23.**
Saubere, eigenständige

Waschfrau
gesucht
Wo, zu erf. i. d. Gesch. des Bl.

Suche zum sofortigen Antritt
ein kinderliebendes ehrl. ches
Mädchen
16-18 Jahre alt
Frau **Else Thiele,**
Bismarckstr. 308.
Fernsprecher 308.

Settlerinnen
für Cottow- und Sanddware,
sowie große eigenständige

Repassierperinnen
und **Cottonarbeiter**
sofort o. sacht
Hochebarth & Doehler,
Bismarckstr.

Kaufmann,
23 Jahre alt, verh. fl. Stenogr.
und Maschinenschr. in allen vor-
kommenden Kontorarbeiten gründl.
vertraut, sucht sofort passende
Stellung. Beste Zeugnisse stehen
zur Verfügung. Angebote erbeten
unter **N. 4288** an die Ge-
schäftsstelle dieses Blattes.



Wieder in freier Friedensware

ist Dr. Seutners Schutzpatent
Nigrin
zu haben in jeder farbiger Hochglanz, außerordentlich sparsam,
daher billig im Gebrauch.
— Friedensware ist mit Vandelrol versehen. —

Sparkasse Siegmars.
Unter Garantie der Gemeinde. **3 1/2 %** **Strengste Geheimhaltung aller**
Tägliche Verzinsung. **Sparanlagen.**
Uebertragung auswärtiger Sparkassenguthaben auf
Kontrollmarken die hiesige Sparkasse kostenfrei.
zur Sicherung gegen unredliche
Abhebungen unentgeltlich.
Verwahrung und Verwaltung von **Wertpapieren** kostenfrei.
Gelder im Giroverkehr (garantiert von der Gemeinde)
und tägliche Verfügung werden in jeder Höhe angenommen.
Postfachkonto 8397 Leipzig. — **Gemeindeverbands-Girokonto 3.**
Fernsprecher Nr. 16 Siegmars.
Öffnungszeiten: An Werktagen von vormittags 8-1/2 Uhr und nachmittags von 1/2-4
Uhr, jedoch an Sonnabenden und Tagen vor Festtagen 8-2 Uhr durchgehend.
Ressenschluß 3 Uhr, an Sonnabenden und Tagen vor Festtagen 1 Uhr nachmittags.

Speise-Syrup
Vfd. Nr. 4. — empfindlich
Willy Weinreich, Bismarckstr.

Metallbetten,
Stahlrohrmatratzen, Kinderbetten
Polster an Feinmann, Kanal, fest.
Eisenmöbelfabrik, Suhl in Thür.

Saubere
Weiß- und
Rotwein-Flaschen
kauft jeden Posten
zu höchsten Preisen
Arthur Wiedner,
Altmarkt.
Fernruf Nr. 120.

Harmonium
gegen sofortige Kasse zu kaufen
gesucht. Angeb. unter **N. 4292**
an die Geschäftsstelle d. Bl.

Piano
gegen sofortige Kasse zu kaufen
gesucht. Angeb. unter **N. 4291**
an die Geschäftsstelle d. Bl.

242 Zwirn
zu kaufen gesucht
Sehr. Stimmreich.

Ladentisch-Glasschränken
und **Reaal** zu kaufen gesucht.
Meier, Gersdorf 157.

Nähmaschine
zu kaufen gesucht. Zu erfahren
in der Geschäfts-De d. Bl.

Größere Markenammlung
von **Schiffen** Markt zu verkaufen
Tönes, Bismarckstr. 1. Okt.

An **den** annehmbaren **Orten**
gutmöbliertes Zimmer
zu vermieten, evtl. mit voller
Verkost. Zu erfahren in der
Geschäfts-De dieses Blattes.

Verloren
wurde am **Sonntag**, den
10. Jan. abends vom Geschäfts-
geschäft auf Straße Hohenstein-
Erstthal **Goldene Höhe** bis
Reichenbach ein **Ballen**, gezeichnet
N. 2 83, mit starker
und feiner **schwarzer Wolle.**
Der ehrliche Finder wird gebeten,
sich gegen hohe Belohnung zu
melden beim
Kutscher Bruno Leithold,
Reichenbach 74 d.

Verloren
ist am **Sonntag**
an **der** **Belzbon** verloren
worden. Der ehrliche Finder
wird gebeten, die Box aufgehoben hat,
wird gebeten, sie im Geschäfts-
gegen Bezahlung abzugeben.

Kaufe ständig
sämtliche Textilabfälle
in: in Wolle, Halbwohle, Baumwolle in:
zu äußerst günstigen Tagespreisen, desgl.
Alteisen, 100 Kilo 22.- bis 60.- Mark,
Lumpen, 100 Kilo bis 50.- Mark,
Altpapier u. Bücher, 100 Kilo 18.- bis 24.- Mark
und **Metalle**
in jeder beliebigen Menge
FISCHER, Rohprodukten,
Schulstraße 32.

Bekanntmachung!
Nur 1 Tag
am **Donnerstag, den 15. Jan., im Hotel Brannes**
von 10-12 und 2-7 Uhr abends.
Kaufe alle, auch zerbrochene
Zahngebisse
Zahle pro Zahn bis 40 Mark.
Gebisse bis 400 Mark.
Kaufe **Platin** in jeder Form,
Zahnärzten, Händlern zahle **Ausnahmepreise.**

Reparaturen an Nähmaschinen
aller Systeme werden sachgemäß ausgeführt
F. Ritter, Nähmaschinenbldg.,
Chemnitzstraße 27.
Ersatzteile vorrätig.
Empfehle Ersatzwalzen
für **Wringmaschinen.**

Holzfohle
wird in kleineren und größeren Mengen abgegeben
Verwaltung der Gasanstalt.

Wandkalender für 1920
auf festem Papier, zum Preise
von 25 Pf. hält wieder vorrätig
Tageblatt-Geschäftsstelle, Schulstr. 31.